



# Palast der Party

► Zu unserem 10. Geburtstag dürfen wir Berliner Partysanen uns natürlich was wünschen. Aber was? Was kann sich ein Magazin wünschen? Klaro, mehr Anzeigen, tolle Reportagen und so. Aber das liegt ja in unserer eigenen Hand.

**Am 25. November ist wahrscheinlich das letzte Mal gefeiert worden im Palast der Republik. Unser Wunsch: Lasst das Ding stehen.**

Warum müssen Politiker immer mit Bauwerken Geschichte spielen? Die SED sprengt das Stadtschloss als Symbol der Bourgeoisie und stellt stattdessen den Palast der Republik in Berlins Mitte. Nun wollen Demokraten dieses neue Bauwerk beseitigen, weil es ein Symbol für den Kommunismus ist.

Und vor allem: Der Palast der Republik sollte denen geschenkt werden, die unter der DDR leiden mussten, denen, die früher nie rein durften. Die wenigen Punks zum Beispiel, die es gab. Bürgerrechtler und Umweltschützer, kritische Maler und Musiker. Was hat das mit Party zu tun? Ganz einfach: In ein Gebäude, das von denen gebaut wurde, die keine Party wollten, gehört gerade Party rein. Party mit denen, die ohne Grenzen feiern wollten, das aber früher nur linientreu durften mit

Musik, die staatlich vorsortiert war. Ein wenig Vorbild kann da das Berghain sein – früher das E-Werk für die damalige Stalinallee.

Sowohl vom alten Stadtschloss als auch vom Palast der Republik ist sicher so manches Unheil ausgegangen. Damit das nicht mehr passiert: Stehen lassen. Her mit dem Ding. Dann ist auch endlich die Ost-West-Streiterei vorbei, die an dem Gebäude hängt und die Politiker so gerne pflegen – Maler, Punks und Partypeople scheren sich darum kaum. Die Bude wird mit Freaks (konnten Diktaturen gleich welcher Art noch nie leiden) voll gestopft und es wird durchgefeiert, bis das Wasser innen an den Wänden runter läuft. Das wäre ein Grund zu Feiern.

Am besten im Palast der Republik. Soweit unser Geburtstagswunsch.

■ pozor!

*Der Kolumnist war auch mal 10 ...*

